HEINZ LIENENBECKER



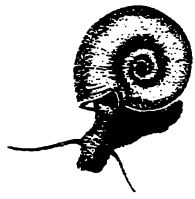
Festschrift zum 60. Geburtstag

Vorträge des Festkolloquiums am 21.10.2000 in Gut Bustedt



Inhalt **Seite**

REHAGE, H.-O.: Laudatio 267
WEBER, H.E.: Zur Entwicklung und heutigen Situation der Flora und Vegetation im südwestlichen Niedersachsen mit angrenzendem Westfalen 273
KIFFE, K.: Die Hybriden der Gattung *Carex* (Cyperaceae) in Nordrhein-Westfalen – ein Zwischenbericht – 291
RAABE, U.: Programmfloren 301
FELDMANN, R.: Eine regionale Arealgrenze der Quellschnecke *Bythinella dunkeri* im Bereich der Möhne-Ruhr-Linie 313
PFEIFER, F.: Untersuchungen zur Verbreitung und Populationsdynamik der Ibisfliege *Atherix ibis* (FABRICIUS, 1798) (Athericidae, Diptera) im Kreis Borken - ein Zwischenbericht 325
LINDENSCHMIDT, M. & VIERHAUS, H.: Bestandsveränderungen überwinternder Fledermäuse im Permer Stollen, Kreis Steinfurt 345
MÖLLER, E.: Die Muscheln (Bivalvia) und Wasserschnecken (Gastropoda) des Kreises Herford - Eine kommentierte Artenliste 357
VIETH, W. & HORSTMANN, D.: RAbENjahre 381
HORSTMANN, D.: Verurteilung und / oder Freispruch ? 388
Bibliographie Heinz Lienenbecker 393



Laudatio

Hans-Otto REHAGE, Münster

Lieber Heinz, liebe Inge, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freunde.

Wir haben uns hier zu einem Festkolloquium aus Anlaß des 60. Geburtstages von Heinz Lienenbecker zusammengefunden. Unser Jubilar wurde am 20.10.1940 in Bad Oeynhausen geboren. Er gehört somit zu einer Generation, die die letzten Jahre des zweiten Weltkrieges und vor allem die Nachkriegszeit bewußt miterlebt hat. Kriegsbedingt mußte er mehrere Schulen und Aufbaukurse durchlaufen, ehe er am 21.2.1961 am mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig des Gymnasiums Ernestinum in Rinteln die Reifeprüfung ablegte. Zum Sommersemester 1961 immatrikulierte er sich an der pädagogischen Hochschule in Bielefeld und belegte die Fächer Biologie, Mathematik und Chemie. Hier legte er am 11. März 1964 die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen ab, der dann am 28. April 1967 die zweite Staatsprüfung folgte. Eine erste Anstellung erhielt er 1964 an der Volksschule in Petershagen. Von hier ließ er sich dann 1965 an die Volksschule nach Künsebeck versetzen. Seit 1968 unterrichtet er an der Hauptschule in Halle.

Für ihn war es eine glückliche Fügung, sein Studium in Bielefeld zu absolvieren, als Rolf Dircksen dort eine Professur für Biologie inne hatte. Rolf Dircksen war ein hervorragender Pädagoge, der neben der eigentlichen Fakten- und Sachvermittlung begeistern konnte; keine Vorlesung, keine Exkursion, kein Seminar war gleich. Jede Wissensvermittlung brachte den Studentinnen und Studenten die Einmaligkeit der Natur in immer anderen Versionen nahe. Heinz Lienenbecker besaß ein natürliches pädagogisches Talent, welches im Studium durch Rolf Dircksen schnell erkannt und gefördert wurde. Dieses Können, Begeisterung zu wecken, Faszination zu entfachen ist immer spürbar, wenn man Gelegenheit hat, Heinz Lienenbecker im Kreise von Schülern, Studenten oder Kursteilnehmern zu erleben. Seine Begeisterung für die Natur und das Darzustellende springt über auf seine Zuhörer. Er ist ein begnadeter Lehrer. Er vermochte immer wieder neue Variationen bei der Methodik der Wissensvermittlung einzusetzen. Er ist ein Dolmetscher zwischen Wissenschaft und Schule. Dies führte zu einer ungeheuer lebhaften und zum Teil völlig unkonventionellen Art und Weise, den Stoff zu vermitteln. Hier muß die Erarbeitung verschiedener Themen durch die Schüler er-

wähnt werden, an deren Ende eine von den Schülern selbst gestaltete, gedruckte Broschüre oder gar eine öffentliche Ausstellung in den Räumen der Sparkasse Halle stand. Bei heute mit Schülern häufig schwierig durchzuführenden Exkursionen kam sein großes biologisches Wissen und sein Geschick, komplizierte Zusammenhänge einfach, aber umfassend darzustellen, zum Einsatz. Exkursionen waren ihm eine besondere Art der Wissensvermittlung. Gehört Heinz Lienenbecker doch zu den immer seltener werdenden Biologen, für die sich die Natur nicht auf ein Stück DNS reduziert. Biologie ist für ihn die Gesamtheit der lebenden Organismen in ihrem Lebensraum, in ihrer Abhängigkeit von den Umweltfaktoren und mit den entsprechenden Anpassungen an diese.

Aufgrund seiner großen Fachkompetenz, die sich durch konsequente wissenschaftliche Arbeit vermehrte und verfeinerte, blieb es nicht aus, dass er schon früh um seine Mitarbeit in der Lehrerfortbildung gebeten wurde. Im Kreis Gütersloh hielt Heinz Lienenbecker neun Jahre lang an 6 bis 8 Nachmittagen im Jahr Fortbildungsveranstaltungen ab, häufig waren es Exkursionen im heimatlichen Raum. Alljährlich wurde aber auch ein mehrtägiger Aufenthalt am Heiligen Meer mit ständig wechselnden Themen abgehalten. Bei diesen Veranstaltungen wurde deutlich, welch große Wertschätzung er bei seinen Kollegen genoß. Es war ein herausragender Wesenszug von ihm, niemals „von oben herab" mit den Teilnehmern umzugehen. Er blieb Kollege, er war einer von ihnen, trotz seines großen Wissensvorsprungs.

Für den Regierungsbezirk Detmold wurden unter seiner Ägide und Leitung insgesamt 34 Fortbildungsveranstaltungen an 25 wechselnden Orten, unter anderem mehrfach hier in Bustedt, durchgeführt, selbstverständlich ebenso mit ständig wechselnden Themen. Abgehandelt wurden die Fachgebiete der Botanik und Vegetationskunde mit Grünland und Wald, Auwald und Moor. Aber auch Limnologie, Entomologie und Ornithologie wurden nicht vernachlässigt.

Es ist leicht verständlich, dass ein solches Engagement auch im übrigen Westfalen nicht verborgen blieb. Verantwortliche Pädagogen und Schulverwaltungsleute der benachbarten Regierungsbezirke, sowie Verbände und Vereine mit gleicher Zielsetzung baten um seine fachlich fundierte Hilfe bei entsprechenden Veranstaltungen. Im Verwaltungsbereich der Bezirksregierungen in Münster und Arnsberg führte Heinz Lienenbecker eine Vielzahl von Lehrerfortbildungsveranstaltungen zumeist mit Themen der Vegetationskunde und des Naturschutzes durch.

Auch der Westfälische Heimatbund mit seiner Fachstelle Schule bat unseren Jubilar auf entsprechenden Veranstaltungen um seine Mitarbeit. Auf Betreiben von Almut Gerhardt betraute die Pädagogische Hochschule, später Universität Bielefeld, ihn acht Jahre lang mit einem Unterrichtsauftrag mit den Schwerpunkten Vegetationskunde und Herbarfragen. Heinz Lienenbeckers fundiertes Wissen einerseits und seine hervorragenden Kenntnisse der einheimischen Flora andererseits, sollten den Studierenden vorführen, wie man mit Schülern freilandbiologisch, unter regionalbezogenen Aspekten, erfolgreich arbeiten kann.

Der vor wenigen Monaten mit fast 88 Jahren verstorbene, bekannte westfälische Botaniker Fritz Runge wurde schon frühzeitig auf den hoffnungsvollen Jungbotaniker anläßlich eines vegetationskundlichen Kurses am Heiligen Meer aufmerksam. Die pflanzensoziologischen und Gräserkurse, seit 1957 durch Fritz Runge initiiert und fast jährlich bis heute am Heiligen Meer veranstaltet, zogen viele jüngere und ältere Interessenten in ihren Bann. Es war ein Anliegen von Fritz Runge, auch Teilnehmern mit geringen Vorkenntnissen einen möglichst großen Gewinn aus den Kursen zu ermöglichen, und so setzte er nie Fachkenntnisse voraus. Kursteilnehmer mit fortgeschrittenen Kenntnissen dagegen, betraute er, um sie nicht zu langweilen, mit kleinen Sonderaufgaben, die sich in ein bis zwei Tagen im Gelände erarbeiten ließen.

So wurde auch im Gräserkurs 1963 eine solche Sonderaufgabe gestellt, die die Kartierung der Strandsimse am Mittellandkanal in der Nähe des Heiligen Meeres zum Ziel hatte und aus der, auch wieder Rungetypisch, eine kleine Veröffentlichung zusammengestellt werden mußte. Es erschien noch im gleichen Jahr in der Zeitschrift Natur und Heimat unter den Autoren Inge Mellin, F. Holtz, D. Horstmeyer und H. Lienenbecker seine erste Veröffentlichung über „die Verbreitung der Strandbinse am Mittellandkanal".

Diese Kartierung blieb jedoch nicht ohne weitere biografische Auswirkungen für unseren Jubilar; denn er hatte nicht nur eine Vielzahl von Strandbinsen gefunden, er machte noch einen ganz besonderen Fund: Er war auf eine besonders nette Kommilitonin aufmerksam geworden, mit der offenbar mehr Gemeinsamkeit bestehen sollte, als nur die Kartierung von Bolboschoenus maritimus. Die beiden heirateten und der Ehe entsprangen zwei muntere Kinder, ein Sohn und eine Tochter, die auch heute unter uns weilt, die beide heute im Berufsleben ihren Mann bzw. ihre Frau stehen.

Wir freuen uns alle, liebe Inge, dass Du heute hier unter uns bist, die Du doch einen großen Anteil am Tun Deines Mannes hast und die Du alle seine Aktivitäten mit großem Verständnis begleitest, ihm ständig den notwendigen Freiraum gewährt hast und ihm stets eine hilfreiche und verständige Lebensgefährtin warst und bist. Ich glaube hier in aller Namen sprechen zu dürfen, wenn ich Dir hier und heute ein herzliches Wort des Dankes sage für Dein Verständnis, alle berufsbedingten Unbilden mit soviel Fassung und Geduld ertragen zu haben.

Mir ist allerdings auch langsam klar geworden, warum Ihr in den Ferien so häufig auf nordfriesischen Inseln anzutreffen seid. Überall dort wächst auch die Strandbinse, zu der Ihr beiden Euch offensichtlich eine besondere Affinität erhalten habt.

Lassen Sie mich zurückkehren, meine Damen und Herren, zu den Hl.-Meer-Kursen. Solange ich zurückdenken kann, meine Zeit am Heiligen Meer begann um die Jahresmitte 1973, haben Fritz Runge und Heinz Lienenbecker die Gräser- und pflanzensoziologischen Kurse gemeinsam durchgeführt. Es waren ohne Ausnahme Kurse, die in großer Harmonie und auf hohem Niveau durchgeführt worden sind. Jeder wußte um des anderen Stärken und „man warf sich gegenseitig die Bälle zu". Die verschiedenen Methoden der Darbietung: Vortrag, Seminar, Bestimmungsübung, Ausstellung der verschiedenen Arten, Herbaranlage, Einzeldemonstration und Exkursionen machten die Kurse zu äußerst lebhaften Veranstaltungen mit hoher Akzeptanz bei den Kursteilnehmern, wie mir immer wieder versichert worden ist. 1997 war für mich ein wehmütiges Jahr, als die Runge-Lienenbeckersche Kursehe alters-bzw. gesundheitsbedingt endete. Sie werden es mir nachsehen, meine Damen und Herren, wenn ich an dieser Stelle noch einmal meinen ganz persönlichen Dank aussprechen möchte. Nicht nur für die geleistete Arbeit, lieber Heinz, sondern vor allem für die überaus angenehme und fördernde Zeit, aus der sich unsere Freundschaft entwickeln konnte.

Aus Verantwortung für unsere Umwelt war es für unseren Jubilar ein selbstverständliches Anliegen, sich im Naturschutz zu engagieren. 15 Jahre lang, von 1976 bis 1991 arbeitete er in den Beiräten. Eine Aufgabe, die selten angenehm war, unendlich viel Zeit in Begehungen und Besprechungen, Ortsbesichtigungen und Sitzungen erforderte. Fünf Jahre brachte er sich im Beirat der höheren Landschaftsbehörde in Detmold ein und gar 10 Jahre engagierte er sich in dem entsprechenden Gremium bei der unteren Landschaftsbehörde des Kreises Gütersloh.

Im Naturwissenschaftlichen Verein Bielefeld, in den er 1968, ein Jahr nach seinem 2. Staatsexamen, eintrat, wurde er schon zwei Jahre später in den erweiterten Vorstand gewählt. 1976 übernahm er von Elisabeth Böhme die Leitung der 1968 gegründeten Geobotanischen Arbeitsgemeinschaft, die er bis 1999 inne hatte. Schon ein Jahr nach der Übernahme begann er mit dem Aufbau eines Regionalherbariums Ostwestfalen, welches heute weit über 5000 Exsikkate beinhaltet. Neben Exkursionen und Vorträgen waren vor allem die Herbarabende im Winter gern besuchte Arbeits- und Meinungsaustausch-Veranstaltungen. Zahllose Exkursionen, Kurse und Vorträge für den Naturwissenschaftlichen Verein und die Volkshochschule, sowie die Universität wurden von ihm bestritten.

In der Arbeitsgemeinschaft für Biologisch-ökologische Landeserforschung ist er aktives Mitglied.

Während der fast 20-jährigen Arbeiten zur Erstellung des Atlasses der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland übernahm er die aufwendige Arbeit eines Regionalstellenleiters für Ostwestfalen. Hier wurden Arbeiten verrichtet, die heute kaum jemand wahrnimmt, die unseren Jubilar stundenlang bei strahlendem Sonnenschein an den Schreibtisch fesselten, obwohl er viel lieber durchs Gebüsch gekrochen wäre, um verborgenen Arten nachzuspüren.

Alle diese Aufgaben konnten aber nur bewältigt werden, weil Heinz Lienenbecker trotz aller Arbeit immer noch in der Lage war, Zeit für die Wissenschaft zu finden, zur eigenen Weiterbildung und zur Bekanntgabe und Veröffentlichung seiner meist vegetationskundlichen Forschungen im Gelände. Aus seiner Feder entstammen einhundert meist botanisch/vegetationskundliche sowie einige faunistische und fünfzehn didaktische Arbeiten, die zum Teil mit einem bewährten Team von Kollegen erstellt wurden. Außerdem liegen eine Vielzahl von Buchbesprechungen und Nachrufen von ihm vor.

Eine Arbeit muß besonders hervorgehoben werden. Es ist die von Heinz Lienenbecker und Uwe Raabe bearbeitete „Dorfflora Westfalens". Eine einzigartige Dokumentation von Arten sterbender Lebensräume, deren Vernichtung so leise und unauffällig vor sich geht, dass sie kaum wahrgenommen worden ist. Ich brauche hier nicht eigens zu erwähnen, dass auch die Arten verschwinden, wenn man ihnen ihren Lebensraum nimmt. Heinz Lienenbecker und Uwe Raabe ist es zu danken, dass hier aus Westfalen eine für Deutschland erste und nachahmenswerte Zusam-

menstellung dieser gefährdeten Arten und ihrer Standorte vorliegt, die in ihrer Ausführung nichts zu wünschen übrig läßt.

Angeregt durch derartige Veröffentlichungen kann dann auch langfristig, allerdings sicherlich mit viel Einsatz vor Ort, ein Umdenkprozeß bei der Bevölkerung in Gang gesetzt werden, wie eine kleine Begebenheit zeigt, die ich Ihnen nicht vorenthalten möchte. Als Werner Gessner-Krone, Manfred Lindenschmidt und ich eine Veranstaltung für den Westfälischen Heimatbund in Ottenhausen in der Steinheimer Börde vorbereiteten und wir uns hocherfreut über einen am Straßenrain vor einer Mauer hochwachsenden *Chenopodium bonus-henricus*, den Guten Heinrich, beugten, stürzte sofort ein Dorfbewohner auf uns zu und fragte: „Was wollen Sie da an der Pflanze? Das ist etwas ganz Besonderes, lassen Sie die bloß stehen." Ich glaube, dem ist nichts hinzuzufügen.

Meine Damen und Herren, die Zeit ist fortgeschritten, andere Freunde werden uns sicherlich mit interessanten Referaten bedenken. Ich möchte hier abschließend feststellen, dass Heinz Lienenbecker Tag für Tag in der Schule, bei Vorträgen und bei Exkursionen draußen vor Ort unzähligen jungen Menschen ein Gespür vermittelt hat, wie vielseitig und spannend Biologie sein kann. Er hat aber auch immer wieder gezeigt, dass wir uns immer darum bemühen müssen, den kommenden Generationen Pflanzen und Tiere zu erhalten, von denen viele, die wir besonders schön oder interessant finden, so schrecklich endgültig verschwinden, wenn wir uns nicht um sie kümmern und uns für sie einsetzen.

Für diesen Einsatz gebührt unserem Jubilar Dank, großer Dank. Heinz Lienenbeckers Lebenswerk ist noch lange nicht abgeschlossen. Wir alle wünschen ihm von ganzem Herzen noch viele Jahre Schaffenskraft und viel, viel Freude an und mit unserer Scientia amabilis.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 41

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Heinz Lienenbecker. Festschrift zum 60. Geburtstag 265-272